

125
JAHRE

LEYENDECKER

Holz

Balken, geschnitten und beschlagen,
Sparren, kantig und rund
Gerüststangen.

Bretter:

Alle Sorten Schreinerbord,
Dachbord,
Gerüstbohlen, Latten und
Lättchen etc.

Hobelbord

fertig zum Legen.

Grosses Lager in allen Sorten:

deutsche und schwedische
Tannen,
schwedische u. amerik. Kiefern,
fertige Fussleisten,
Parquett Friese in Eichen
und imprägnirt Buchen.

Schreinerholz:

Diele in Eichen und amerik.
Kiefer.
Pitchpine und Carolinapine
in allen Stärken.

Ia Schwed. Thüren

alle Dimensionen;
fertige Bekleidungen, Zier-
leisten etc.

Baumaterialien:

Dachziegel, Forbacher (bestes
Fabrikat) rot und schwarz,

Glas. Thonröhren
und Kaminrohre, alle Sorten
Feuerfeste Steine
und Chamottmehl.
Schwemmsteine,

Ia Portland-Cement

in Säcken und Tonnen.

Asphalt-Dachpappe.

Carbolineum,
Ruhr-Schmiedekohlen.
Torfstreu.

Kvanisir-Anstalt

C. Th. Leyendecker-Heil

TRIER
Saarstrasse 141, 3 & 4.

Telegramm-Adresse:
Leyendecker-Heil, Trier.

Telephon Nr. 147.

Gestern. Heute. Morgen!

*In diesem Jahr begeht die Trierer
Holzgroßhandlung Leyendecker ihr
125jähriges Firmenjubiläum.
Dies ist Anlaß genug einmal zurück
zu blicken. - Man schreibt das Jahr 1860.
Am gleichen Platz, wo sich die Firma
auch heute noch befindet, damals der
Vorort Trier's "Löwenbrücken," gründete
Carl-Theodor
Leyendecker,
dessen Vorfahren
seit dem 14. Jahrh.
hundert an der
Mosel lebten,
die Holz- und
Baustoffgroß-
handlung
Leyendecker.*

C. Th. Leyendecker-Heil

LÖWENBRÜCKEN*

BEI TRIER
vor'm Neuthor Nr. 99 und 288 D und E.*

HOLZ- & BORDHANDLUNG

in Tannen, Eichen, Buchen, Kiefern etc.

L A G E R

in
französischen Dachziegeln
und sonstigen

BAUMATERIALIEN.

Lüwenbrücken bei Trier, den *31. Decbr* 188*4*

HOLZ-
und
BORDHANDLUNG
in Trier, Köln, Moskau,
Königs etc.

L. A. B. E. R.
von drei Brüdern und
einzigem
Besitzer.

für Herrn *L. B. Hüffer in Burbach, G. Antweiler*
von **C. Th. Leyendecker-Heil**
von'm Neuthor Nr. 14 und 16 D. A. R.

Zahlbar hier per comptant, bei späteren Zahlungen werden pro Monat 1/2 % Zinsen berechnet.		Prima	A
<i>197 F.</i>			
<i>Sept 20</i>	<i>150 h. Erbkorn 6 l. h. 8.</i>	<i>38.50</i>	<i>87.75</i>
	<i>100 ✓ 1/2 h. h. 8.</i>		<i>78.-</i>
			<i>M. 165.75</i>
	<i>ab 1. September d. 13. August 1879</i>		<i>80.-</i>
			<i>M. 85.75</i>
	<i>Zinsen 4% Sept. 2. 1880</i>		<i>22.85</i>
	<i>1/2 ✓ 30</i>		<i>2.80</i>
			<i>M. 111.00</i>
	<i>Kupon d. 1. September</i>		<i>1.95</i>
	<i>Perte</i>		

**Handgeschr.
Rechnung
von 1884,
die 1. Anzeigen
von 1860 der
„Trier'sche
Zeitung“**

Portland-Cement
in stets frischer Waare, per Eisenbahn bezogen, em-
pfeht bei billigen Preisen
C. Th. Leyendecker
vor'm Neuthor.

3222

**Feinst gedämpftes Knochen-
mehl**
aus der durch die landwirthschaftliche Zeitschrift em-
pfohlenen Fabrik Hoffmann u. Comp. in Müngers-
dorf empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
C. Th. Leyendecker
vor'm Neuthor.

3223

Nach der Hochzeit mit Anna-Catharina Heil, eine Tochter des Eisenhändlers Peter Heil, wurde die Firma C. Th. Leyendecker-Heil genannt. Neben Holz erhielt der Kunde dort auch Rohre, Steine und Zement. Offenbar hatte **Carl-Theodor Leyendecker** mit seinem Sortiment genau den Bedarf

dieser, sowie der kommenden Zeit getroffen, denn die Palette wurde immerhin bis zum Jahre 1962 unverändert beibehalten.

Im Jahre 1863 wird **Peter Karl Theodor Leyendecker** geboren. Er war der einzige Sohn von sechs Kindern. Nach dem Real-
schulabschluß 1880, war er Volontär in einer Holzhandlung in München (1881/82) und Antwerpen (1882/84).



Peter-Karl-Theodor Leyendecker Anfang 1900, als Branddirektor der freiwilligen Trierer Feuerwehr.

Peter Leyendecker war nicht nur ein guter Kaufmann, der die Firma auch nach dem Tod seines Vaters 1909 in der Saarstraße erfolgreich weiterführte, sondern auch ein idealgesinnter Trierer Bürger, der als Branddirektor Chef der damaligen freiwilligen Feuerwehr war. 1909 wurde er, wie bereits sein Vater, Mitglied des Trierer Stadtrates.



Willy Leyendecker als Junior-Chef . . .

Als Peter Leyendecker 1933 verstarb, sah sich sein Sohn, **Willy Leyendecker**, geb. 1903, gelernter Maschinenbau-Ingenieur, gemeinsam mit seiner Mutter Christine Leyendecker, geb. Vollminghoff aus Westfalen, vor die Frage der Nachfolge gestellt. Bruder Theo, der den Betrieb in der dritten Generation hätte weiterführen



... und wie er den Trierer Bürgern in guter Erinnerung ist.

Unten: aus dem Adressbuch von 1901

C. Th. Leyendecker-Heil

Saarstrasse 141, 3 u. 4.

Eiserne Träger, Holz- und Baumaterialien-Handlung.
Kyanisier-Anstalt für tannene Weinbergspfähle.

Großes Lager

in Bauholz, Schreiner- und Fußboden-Brettern, fertigen schwedischen Türen u. Bekleidungen, Achsläufen, Dachziegeln in Thon u. Cement, glasierten Thonröhren, Kaminröhren, feuerfesten Steinen, Chamotte-mehl, Schwemmsteinen, Asphalt-Dach- und Isolierpappe.

☛ I° Portland-Cement. ☛

Rohe und kyanisierte Weinbergspfähle
in allen Dimensionen.



Silberne Hochzeit 1921, von links, Willy, Marianne, Peter, Christine, Theo, und Agnes Leyendecker.

sollen, hatte bereits in der Eisenhandlung Pet. Heil eine andere Aufgabe übernommen. In Abendkursen erlernte Willy Leyendecker die Regel der Buchführung und führte tagsüber den Betrieb, ganz im Sinne des Firmengründers, weiter. Daß er, der eigentlich Branchenfremde, sich dann doch gut zu etablieren wußte, beweist sein weiterer Werdegang. Unter Kollegen

war man recht bald auf ihn aufmerksam geworden, so daß sich Willy Leyendecker im Landes-Vorstand des Baustoffhandels engagierte. Eine der zahlreichen auch - sportlichen - Ehrenämtern die Willy Leyendecker innehielt, war dabei das Mandat des Vollversammlungsmitgliedes der Industrie- und Handelskammer der Stadt Trier.



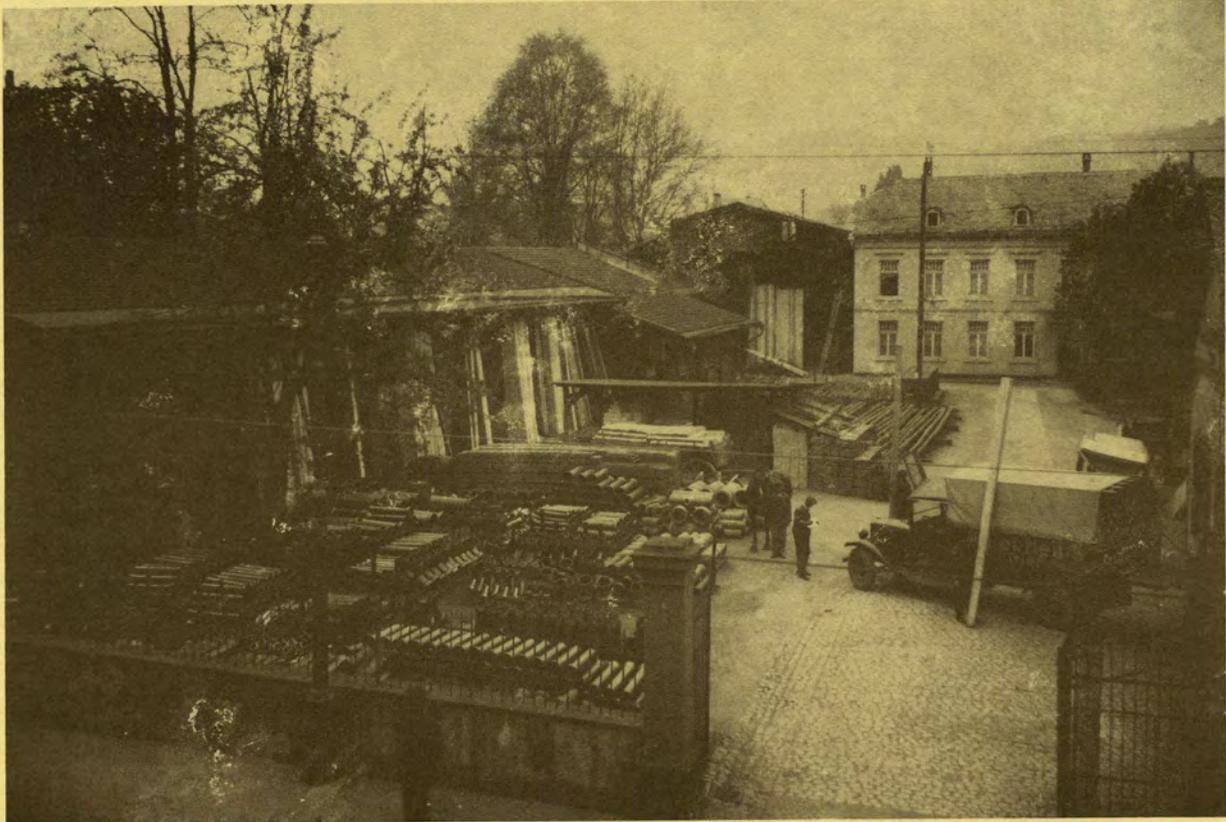
1985, Frau Suzanne Leyendecker mit Brigitte und Peter Leyendecker, Söhne Ralf (l.) und Stefan.

Anders als sein Vater hatte **Peter Friedrich Leyendecker jr.**, geb. 1938, genügend Zeit, sich auf die spätere Nachfolge des Vaters einzustellen. Nach dem "Einjährigen" am MPG, besuchte er die höhere Handelsschule und absolvierte bei der Holzgroßhandlung, W. Fleischhut, in Kassel eine Lehre als Holzkaufmann. Mit vielen Ideen kam der junge Nachfolger nach Trier zurück, wo er gemeinsam mit seiner späteren Frau, Brigitte Zonker, an die Umsetzung seiner Vorstellungen ging. Mit zähem Engagement schafften sie es, auch den Vater von ihren Ideen zu begeistern.

Vereint unternahm man von nun an die erforderlichen Schritte, den Betrieb nach und nach immer mehr auszubauen. Als Willy Leyendecker am 18. Februar 1981 verstarb, trat seine Frau Suzanne Leyendecker die Nachfolge ihres Mannes an.

Gemeinsam mit ihrem Sohn Peter, sowie dessen Ehefrau Brigitte, führen sie das Unternehmen heute bereits in der vierten Generation. Der Sohn Bernd erlernte - wie ursprünglich sein Vater - Ingenieur und ist seit über 20 Jahren in der EDV-Branche erfolgreich tätig.

Eine Firma im Wandel der Zeiten



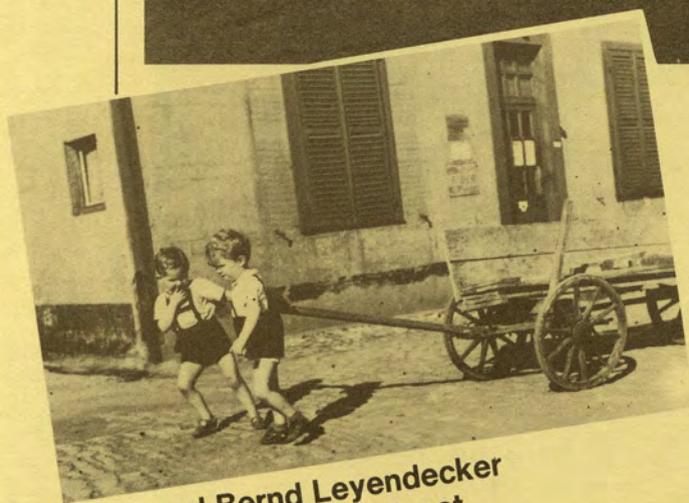
Seit 1860 fast unverändert, Stammhaus und Lager in der Saarstraße 8

Es war nicht nur Firmengründer Carl-Theodor Leyendecker, der in den ersten Jahren des jungen Unternehmens von einer nicht unproblematischen wirtschaftlichen Gesamtsituation begleitet wurde. Mit gemischten Gefühlen erinnert sich die Witwe von Willy Leyendecker, Suzanne, an die Geschäftsübernahme im Jahre

1933. Die bald hereinbrechenden Kriegsjahre forderten auch von dem damals noch kleinen Unternehmen ihren Tribut. Gerade erst hatte das Haus seinen ersten Lastkraftwagen zur besseren Belieferung der Kundschaft angeschafft, als der Krieg ausbrach und der LKW samt Fahrer kurzerhand für's Vaterland requiriert wurde.



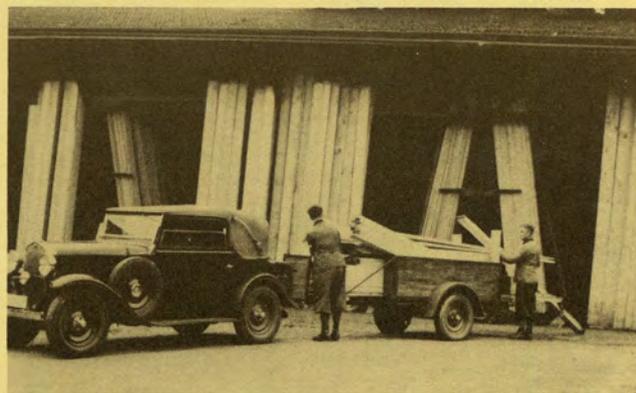
sb **HOLZ** land



**Peter und Bernd Leyendecker
üben bereits Kundendienst**

Bei Kriegsende lag der Betrieb am Boden. Zwar stand noch das Haus, aber mit derart massiven Schäden, daß keiner mehr so recht an einen neuen Anfang glauben mochte.

Was früher gemütlich mit Handkarren, Pferde-Fuhrwerk oder Lanz-Bulldog erledigt wurde, wird heute „fahrplanmäßig“ im Reg. Bezirk, sowie im angrenzenden Luxemburg und Saarland, von der schnellen „Holzflotte“ angeliefert.



**Willy Leyendecker's 20 Jahre alter Opel mit
Hänger mußte oft als „Lastesel“ herhalten.**



Früher mußte von Hand be- u. entladen-, mit der Trum-Säge geschnitten werden. . .

Wieder war es Willy Leyendecker, der sich mit Energie und Ausdauer an den Wiederaufbau machte. Kein leichtes Unterfangen, denn Material war knapp und Geld in jenen Tagen ohne Wert. Das Zauberwort hieß Schnaps, den er sich mit seinem Opel von den Rioler Freunden in der Evakuierung „verdient“ hatte. Mit Schnaps ging alles, Materialien, Benzin, Auto und Handwerker.

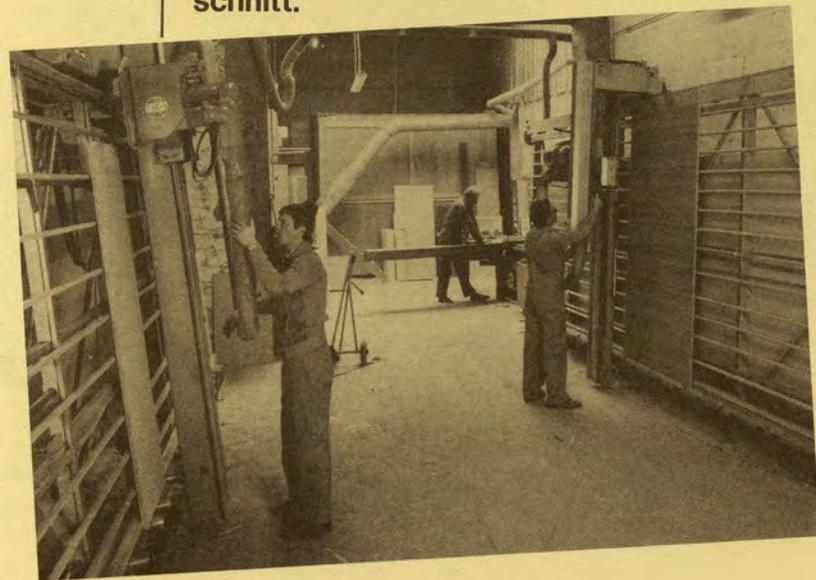
Die nötigen Baustoffe konnten nur mit Genehmigung der französischen Besatzung beschafft werden. Hier konnte Willy Leyendecker auf einen gewissen Bonus zurückgreifen. Denn als Belgierin war Ehefrau Suzanne geb. Leeuw aus Antwerpen, natürlich der Muttersprache der neuen Herren mächtig und konnte so als Dolmetscherin und auch als Verhandlungspartnerin wertvolle Dienste leisten.

Als 1962 Peter Leyendecker in den Betrieb seiner Väter eintrat, lagen die Schwierigkeiten der Wiederaufbauphase längst zurück. Für ihn, der sich schon damals leidenschaftlich für das "morgen" interessierte, stand nach seiner Rückkehr aus Kassel fest, daß die Zukunft des Hauses Leyendecker nicht alleine im Baustoffhandel liegen könne. Möglichkeiten für eine expansive Entwicklung sah er im Dienstleistungsbereich, z.B. auf die Bedürfnisse der Schreiner maßgearbeitet. Von nun an spezialisierte sich das Unternehmen auf Holz und dessen Verarbeitung.

...heute sorgen fünf Stapler und zehn Holz-Bearbeitungsmaschinen für schnelle Arbeit und millimeter-genauen Zuschnitt.



Maschinen wurden angeschafft, mit deren Hilfe die Handwerkerkundschaft individuell zugeschnittenes Holz erhielt. Als die Schreinermeister diesen Service mit Begeisterung aufnahmen und dann auch nach und nach private Kunden auf dieses Angebot zurückgriffen, war dies das Signal für eine weitere Entwicklung des Betriebes. Ununterbrochen war er mit seiner Frau Brigitte unterwegs, besuchte viele Fachmessen, um jede weitere Entwicklung bereits in ihren Anfängen erkennen und entsprechend handeln zu können.





„Jubiläums-Trunk“ vor dem Stammhaus von 1825, einem ehemaligen Ausflugslokal im Vorort Löwenbrücken, heute Saarstraße 8.

Dies wäre nicht möglich ohne den fast 25-jährigen unermüdlichen Einsatz - insbesondere in der bastelstube - von Frau Brigitte. Als Mutter von Stefan (17) und Ralf (15) hat sie den "Grundstein" für die nächste Generation gelegt. Aber auch der treue und engagierte Einsatz vieler Generationen von Mitarbeitern haben dafür gesorgt, daß die Firma viele Krisen und Kriege überlebt hat. Auch heute "steht

und fällt" das Unternehmen durch das Engagement von über 70, z.T. langjähriger, qualifizierter Mitarbeiter und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat. Aber alles dies zusammen lebt von "König Kunde", der teilweise mit über 50-jähriger Treue zum Haus dies alles ermöglicht hat.

Ihnen allen gilt, anlässlich des 125-jährigen Jubiläums, unser besonderer Dank!

